

- In einer Erklärung weist die Vollversammlung entschieden die Rädelsführer - Theorie zurück und fordert die Einstellung aller während der Streiktage eingeleiteten Ermittlungsverfahren.
- Alle, die Bücher und sonstiges Privat - oder Institutseigentum sich angeeignet haben, werden aufgefordert, dies zurückzugeben.
- Die Vollversammlung erklärt ihre Solidarität mit allen Verhafteten und wendet sich gegen die Kriminalisierung des Kampfes gegen die technokratischen Hochschulgesetze.

Aus einem Aufruf zu Anfang des Streiks:

Wir zwingen das System zur Alternative: entweder den Unibetrieb per Polizeieinsatz endgültig lahmzulegen oder die studentische Selbstorganisation und Kontrolle von Wissenschaft und Forschung zu akzeptieren.

Treibt das System zu dieser Alternative:

- Verstärkt die Organisation des aktiven Streiks,
- leistet den Widerstand konkret:
- verjagt die Polizei von der Universität.

MITTWOCH - DEMONSTRATION IN HAMBURG

Die Zeitungen haben ausführlich über die Ereignisse des Mittwoch berichtet. Nachzutragen bleiben noch einige Dinge.

- die eingesetzten Polizeibeamten wurden absichtlich von der Führung falsch informiert. Ihnen wurde gesagt, daß man sich im Audi-Max für eine militante Kampf-Demonstration entschieden habe. Genau das Gegenteil war der Fall.
- das Uni - Gelände war so von Polizei umstellt, daß es unmöglich war, jede Straße zu sperren
- weder durchbrachen Demonstranten die Polizeikette in der Schlüterstraße, noch ließ die Polizei sie durch, vielmehr wick man ganz einfach über den Gehweg aus, und als auch dieser gesperrt wurde, durch die Vorgärten. Ein Großteil der Demonstranten gelangte auf diese Weise zum Dammtor, der Rest ging um den Häuserblock.
- nach der ohne Zwischenfälle verlaufenen Demonstration in der Innenstadt kehrte man zum Uni-Gelände zurück und sah das Audi-Max umstellt. Das Foyer des Phil-Turms war schon voll, als noch längst nicht alle drin waren. Einige konnten es nicht lassen und wollten das von der Konterrevolution zurückeroberte Wilhelm-Reich-Institut besichtigen. Die Besatzer bekamen von so vielen neugierig durch die Glasscheiben guckenden Studenten eine solche Heidenangst, daß sie die Glasscheiben einschlugen und mit Feuerwehrschräuchen um sich spritzten. Das war der Anlaß für den großen Polizeieinsatz.
- zu kritisieren ist, daß zwar die großen Eingänge vor der anrückenden Staatsmacht verschlossen wurden, nicht aber die beiden Keller-eingänge. So sind die Prügel, die man bezog, im Grunde berechtigt.
- konnte man zuerst den Eindruck haben, daß die physische Vernichtung der "Radikalen" eingeplant war, so zeigte der plötzliche Abbruch des Gemetzels und Abzug der Polizei aus dem Phil-Turm, daß für diesen Tag offenbar die Demonstration der Stärke zunächst ausreichen sollte, die Eigengesetzlichkeit des militärischen Apparats jedoch stärker gewesen war.
- Spiegelbild der Irrationalität des Herrschaftsapparates war der in der Nacht - gegen 3 Uhr - folgende Wiedereinmarsch von Ruhnaus und schleswig-holsteinischer Soldateska. Man kam mit einem noch nie dagewesenen Aufgebot und war gefoppt. Die Insassen der Universität hatten es vorgezogen, eine aussichtslose militärische

Auseinandersetzung zu vermeiden. So mußte die Notstandsübung ohne Opfer durchgeführt werden.

Ganz scharf zu kritisieren sind alle die Genossen, die in der Empörung nach dem Gemetzel nicht der allgemeinen Emotionalisierung entgegentraten. Daß die Polizei sich brutal durchsetzen muß, ist klar, weil es ihre einzige Aufgabe ist; und daß unterbezahlte und kasernierte Bauern- und Arbeitersöhne gerne mal die ungeratenen Söhne reicher Eltern beuteln, ist ebenso zwangsläufig. Statt endlos darüber zu lamentieren, hätte man dazu kommen müssen, die Verhältnisse zu untersuchen, die so etwas ermöglichen.

VORBEUGEHAFT

Die Tradition der Jurisprudenz ist erschreckend ungebrochen. Wer unter den Nazis die Vorbeugehaft rechtfertigte, ist heute immer noch unangefochten Professor für Strafrecht (Uni Hamburg).

-- Henkel, Das deutsche Straf~~XXXX~~verfahren, Hamburg 1943, zu § 112 StPO--

SIEVERTS - EIN ZWEITER FALL PAWLIK ?

Der Fall Pawlik ist noch in frischer Erinnerung; Prof. P. hatte die Erkenntnisse der Psychologie in einer Polizeikommission so eingesetzt, daß es möglich war, nach zwanzigjähriger Pause die Vorbeugehaft wieder zu praktizieren, da naht schon das nächste Exempel:

AUFGABEN UND MÖGLICHKEITEN DER ZIVILEN VERTEIDIGUNG IN HAMBURG - Denkschrift der vom Senat der Freien und Hansestadt berufenen Studienkommission, Hamburg 1965.

Der Kommission gehörten Vertreter der Industrie, Gewerkschaft, Verbände, etc. an, darunter auch Gräfin Dönhoff von der "Zeit". Vorsitzender war Prof. Sieverts (Universität Hamburg).

War beim Fall Pawlik das Empörende für die meisten Studenten noch die Tatsache, daß mehrere Kommilitonen desegen in den "Knaus" Gewandert waren, und nicht so sehr der offensichtliche Widerspruch zu dem Gerede

von der Freiheit von Forschung und Lehre, so liegt im Fall Sieverts die Scheiße viel klarer da. Man hält sich erst gar nicht lange bei der Vorrede auf, sondern kommt gleich zur Sache: Den Notstandsübungen.

(Die Schrift ist bei der Red. einzusehen).

FASCHIST RÜEGG

Im Fernseh erklärte der Rektor der Frankfurter Universität am 6.2.69 man müsse "diese Lügner und Banditen eliminieren!" (gemeint sind die nach seinen Angaben ca. 300 Studenten zählende Gruppe "Radikaler" an der Frankfurter Uni).

STRENG VERTRAULICH !

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfuhren, glaubt die Abteilung Gegenspionage der Hamburger Polizei in Mollhagen ein Ausbildungslager für Berliner APO-Nahkämpfer entdeckt zu haben.